Zeitschrift: Jahresbericht über die Inländische Mission der katholischen Schweiz

Herausgeber: Inländische Mission der katholischen Schweiz

Band: 63 (1926)

Rubrik: Unsere Pfarrfonde

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Hilfe den Heiligen in ihren Nöten", den Kindern der hl. Kirche in der Diaspora!

Und unsere lette und stärkste Stüte ist der Segen Gottes, der sichtbar über unserem Werke waltet. Unter seinem Machtschutz ist die Inländische Mission groß und die Diasporakirche stark geworden. Auf ihn bauen und vertrauen wir auch fernerhin. Darum beten und slehen wir: Gott segne unsere liebe Mission! Gott segne ihre Arbeiter und ihre Wohltäter!

3 ug, den 15. Juni 1927.

Für die Direktion: Albert Sausheer.

(Inländische Mission, Zug, Postcheck VII 295.)

Unsere Pfarrfonde.

1. Ihre Entstehung und Bedeutung.

Mit jedem Jahre entstehen neue Werke, welche die Inländische Mission unterstützen, neue Diasporapfarreien, deren Seelsorger sie besolden muß. Wir erlebten ja vor wenig Jahren die freudige Tatsache, daß innert 2 Jahren in einem einzigen Diasporakanton acht neue Pfarreien geschaffen wurden. Aber so konnte es auf die Dauer für unser Missionswerk doch nicht weiter gehen. Sine Entstehen

lastung der Inländischen Mission war da bitter notwendig.

Im Jahre 1911 hat die hochwürdigste Bischofskonserenz, diesen Tatsachen Rechnung tragend, die Gründung von Pfarrsonden für die Diaspora an die Hand genommen. Der hl. Vater, Papst Pius X., hat für diesen Zweck die päpstliche Kollekte für die Sklavenbesreiung am hl. Dreikönigensest unseren Bischösen abgetreten. Bis jetzt konnten aus diesem Epiphanieopser 9 Missionsstationen mit einem Pfarrsond ausgestattet werden: Birsfelsden, Waldond und den Bergang au a. A., Sissach, Männedorf und Moudon. Die Pfarrer dieser Stationen werden aus den Zinsen dieser Fonds besoldet. Die Inständische Mission muß nur noch mit bescheidenen Zuschüssen helsen.

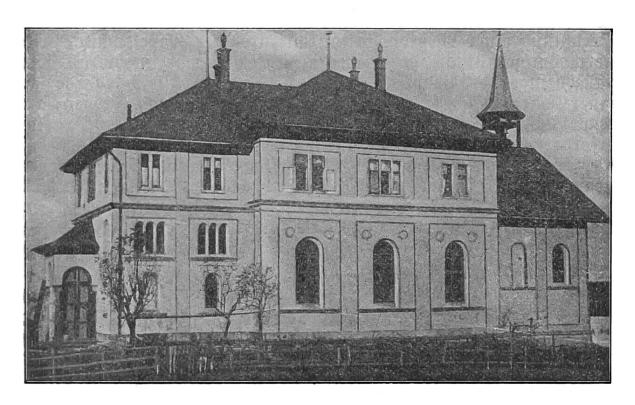
2. Gin neuer Fond für Speicher.

Für das Jahr 1928 soll wieder eine Diasporapfarrei des Bistums St. Gallen mit einem Pfarrbesoldungsfond ausgestattet werden. Der hochwürdigste Diözesanbischof, Msgr. Dr. Bürkler.

bringt hiefür Speicher im At. Appenzell A.=Rh. in Vorschlag. Möge das katholische Volk am kommenden Dreikönigenfeste recht opferwillig zu diesem Speicher=Pfarrfond beitragen. Die wohltätige Ostschweiz verdient es, daß wir alle treu zu dieser Stiftung mithelfen. Inniges "Vergelts Gott" zum Voraus!

3. Die Missionspfarrei Speicher=Trogen.

Am 29. Mai 1881 feierte die Diözese St. Gallen das goldene Priesterjubiläum ihres hochverdienten Bischofs Dr. Karl Jos hann Greith. Der Jubilar verzichtete auf alle persönlichen



Miffionsfirche und Pfarrhaus in Speicher.

Geschenke. Er wünschte, daß in allen Pfarrkirchen seiner Diözese ein Opfer für die zu gründende Missionsstation Speicher= Trogen aufgenommen werde.

Schon am 22. Sept. 1880 wies der Oberhirte in einem eigenen Rundschreiben auf die Notwendigkeit dieser Gründung hin. Nachs dem er auf die erfolgreiche Borsorge für die Katholiken in Herisau hingewiesen, die kathol. Gläubigen anderer Gemeinden des Halbskantons Appenzell A.=Rh. den nächstgelegenen kathol. Pfarrämtern zugewiesen hatte, bemerkte er:

"Anders jedoch steht es mit unsern Glaubensgenossen, welche in den Ortschaften Speicher und Trogen, Wald und Umgebung sich aufhalten, deren Anzahl zum Mindesten 250 betragen mag; diese sind bisher ohne ordentlichen Gottesdienst und seelsoraliche Verwaltung geblieben, jene einzig ausgenommen, die ihnen bei Tauf= fällen und Versehen der Kranken und Sterbenden von dem Vfarr= amt der Domkirche in St. Gallen aus geleistet wurde. Allein bei der weiten Entfernung von dieser, die 1½ bis 2 Stunden und darüber beträgt, wurde der Besuch des Gottesdienstes, namentlich zur Winterszeit, fast gänzlich unterlassen: gleicherweise war der religiöse Unterricht für die Kinder erschwert, und manche Kranken konnten aus gleichem Grunde die Gnaden und Tröstungen der Kirche nicht mehr empfangen. Es ist nicht nötig, die traurigen Früchte dieses Zustandes näher zu schildern. So stellt sich die Errichtung einer Missionsstation mit größerer Kapelle und Priesterwohnung für die dortigen Katholiken immer mehr als ein ganz dringendes Bedürfnis heraus! Der Plat hiefür wurde an einer sehr geeigneten Stelle zwischen Speicher und Trogen auf einer freundlichen Anhöhe an der Landstraße gewählt. Derselbe erfordert (die kirchliche Ausstattung der Kapelle nicht inbegriffen) die Summe von 40,000 Franken. Milde Beiträge wollen an den hochw. Herrn Kanonikus und Pfarr=Rektor W. Linden in St. Gallen abgegeben werden, der zunächst die Ausführung des Werkes und die Aufnahme der Kollekte zur Hand genommen."

Mit dem Namen des letztern, des Pfarr-Reftors und spätern H. Do m de kans W. Linden ist auf den verdienten, unermüdslichen Initianten der neuen Gründung hingewiesen. Er hatte sich mit einigen kathol. Männern von Speicher: H. Aug. Sprenger, Chr. Bell und Bas. Proserpi, in Verbindung gesetzt und sich gleichzeitig die Mithilfe des H. G. Baumberger, damals Redaktor des "Appenzeller Tagblattes" in Herisau gesichert. Nachdem die Untersuchung verschiedener Objekte in Speicher kein günstiges Resultat erzielt hatte, wurde im Spätsommer 1880 der Boden in Bendlehn, zwischen Speicher und Trogen, um 4000 Franken angekauft, welche Summe H. H. Math. Egger, Roadjutor von St. Georgen für diesen Zweck bestimmt hatte.

Das gewählte Bauterrain erwies sich für das planierte Gebäude und dessen Zweck äußerst günstig, indem nach einem Gutachten: "der Bauplatz auf dem Höhepunkt der Landstraße nach Trogen, ¼ Stunde von letzterem Orte und 10 Minuten vom Dorse Speicher entfernt liegt, für die katholischen Anwohner wegen des allseitig einmündenden Straßennetzes sehr vorteilhaft gewählt worden."

Herr Architekt A. Steiner in Schwyz hatte den von der Inländischen Mission und dem st. gallischen Ordinariate genehmigten

Plan entworfen. Ueber bedeutenden Substruktionen, die für Rellerräume ausgenützt wurden, erhebt sich das durch Treppenanslagen und einen Borraum zugängliche Kircheninnere, aus Schiff und Chor und seitlicher Taufkapelle bestehend. Die Wohnung für den Missionsgeistlichen wurde über dem Kirchenraume als Oberetage angefügt. Die Last derselben bedingte keine tragenden Stüken, sondern der Dachstuhl funktioniert als Träger, ein Bersuch, der wenig Nachahmungen gesunden hat. Der Bau präsentiert sich mit dem Dachreiter über dem östlichen Giebel in schlichter Einsachheit und Gediegenheit.

Im Sept. 1880 wurde mit den Erdaushebungen begonnen. Die Vollendung des Baues verzögerte sich bis zum Frühjahr 1882. Die Erweiterung des Kapellraumes von 75' imes 37' auf 85' imes 40', die Unmöglichkeit der notwendigen Beaufsichtigung durch den ent= fernt wohnenden, viel beschäftigten Bauführer, endlich die naftalte Witterung und dadurch bedingte Reparaturen waren der Grund dieser Verzögerung. Diese wurden für den Bauherrn, Pfarr=Rektor Linden, wie er selbst bemerkt, "eine Quelle vieler Sorgen und Verdrieklichkeiten und ein schlimmer Lohn für die vielen Bemühungen, denen sich derselbe neben den Pflichten seines Amtes für die Beschaffung der Geldmittel zu unterziehen hatte." Weitere Ent= täuschungen blieben ihm nicht erspart: "Die Freude der Protestanten in Speicher und Umgebung über das den Ort ver= schönende Gebäude scheint größer zu sein, als das Interesse der Katholiken, für welche das Werk unternommen wurde. Diese müssen eben erst gesammelt, aus ihrer Letargie und Kurchtsamkeit aufgeweckt werden."

Die Baukosten beliefen sich bisher auf Fr. 43,752.—, denen Fr. 42,017.— Einnahmen gegenüber standen. Unter diesen wird die Inländische Mission mit Fr. 3000.— (an die zugesicherten Fr. 10,000.—), der hochwürdigste Bischof von St. Gallen mit Fr. 3000.— genannt. An Priester-Jubiläums-Gaben flossen aus dem Kanton St. Gallen Fr. 6745.—, aus Appenzell J.-Rh. Fr. 2870.—. Aus der Dompfarrei St. Gallen allein gingen Fr. 11.915.— ein.

Die innere Ausstattung wurde H. Kunstschreiner Gebh. Tausbenberger übergeben. Er erstellte den Altar in Hartholz in einsfachen romanischen Formen mit Tabernakel und Retable. Die Kredenztische und zwei Schränke an den Langseiten des Chores dienten zur Aufnahme der liturgischen Utensilien, da eine eigene Sakristei nicht vorgesehen war. Die Verkleidung der Trennungswand zwischen Schiff und Chor erlaubte die Anbringung der Beichtstühle und zweier Nischen für die Statuen der Mutter Gots

tes und des hl. Joseph. Die Empore mit ihrem Abschluß gegen das Schiff, die Bestuhlung und die Vertäfelung der Seitenwände bis zum Fensteransat, alle diese Arbeiten wurden bis Juli 1882 abgeliesert. Die beiden Glöcklein bezog man von der Glockengießerei J. Egger in Staad. Endlich übernahm H. J. Brägger in St. Gallen die dekorative Ausmalung des Innenraumes.

Die Verhältnisse mit der Bauführung, deren Rechnungsstelsung stete Nachträge lieserte, erschöpften die Geduld des Bausherrn, des H. Domdekan Linden, der ihr bedeutete, "daß nach Aussführung der Unteraktorde sie sich um den weitern Ausbau nicht mehr zu kümmern habe." Dankbar anerkennt der Bauherr: "Für den weitern Ausbau leisteten die Herren Sennhauser-Stadler und Architekt Aug. Hardegger verdankenswerte Dienste."

Unterdessen war das Inventar für den Kult vollständig angesichafft worden. Die sämtlichen Paramente stellte der Paramentensverein von St. Gallen zur Verfügung. Für die Dekoration der Wände wurden die Stationen von Pustet in Regensburg — Oelskopien nach Prof. Klein — bezogen. In Gruppen eingerahmt, bilden sie eine Bereicherung des Innenraumes.

Die Baukosten mit der Innenausstattung beliefen sich allersdings auf die Summe von Fr. 100,726.42. Da dieser an Einnahmen Fr. 76,440.15 gegenüberstanden, lastete auf dem Unternehmen noch eine Schuld von Fr. 24,286.27, deren Tilgung H. H. Linden nicht geringe Sorgen verursachte und dessen Gesundheitszustand stark beeinflußte.

Ihm wurde noch die Freude zuteil, am 19. Nov. 1882 die Benediktion des von ihm unter unsäglichen Mühen erstellten Baues vornehmen zu können. Die Kapelle wurde zum Andenken an den hochwst. Bischof Greith dem hl. Karl Borromäus geweiht. Der Gottesdienst, in stiller Messe und Predigt bestehend, wurde von St. Gallen aus besorgt. Die Katholiken von Speicher (230), Trogen (125), Wald (53) und später Rehtobel waren der Missionsstation zugeteilt.

Im November des folgenden Jahres übernahm H. H. ulstich Hangartner die Pastoration der Missionsstation. Es entstand ein Kirchenchor, wodurch der Gottesdienst sich feierlicher gestalten konnte. Gewohnt an die Wirksamkeit in einer großen katholischen Gemeinde — Gokau —, fand er sich in den neuen, etwas frostigen Verhältnissen nie heimelig und siedelte schon im August 1885 nach Amden über.

Ihm folgte 1885—1890 H. Dr. Ad. Fäh. Der Versuch seines Vorgängers, an Weihnachten eine Kinderbescherung zu veransstalten, entwickelte sich zur bleibenden Institution, der ihre Wohls

täter, die hochwst. H. Bischöfe von St. Gallen und der löbliche Frauenhilfsverein in Zug stets erhalten blieben. Erstere äufneten in verdankenswerter Weise die Pfarrbibliothek. Der obligatorische Krankenverband führte die kathol. Patienten ins Krankenhaus in Trogen, das regelmäßig besucht werden mußte. Die katholischen Beerdigungen auf den Friedhösen von Speicher und Trogen wurden anstandslos gestattet.

Die folgenden 8 Jahre, 1890—1898, treffen wir H. H. S. S. Schoch als Missionspriester. Das Anwachsen der Gemeinden illustrieren im Jahre 1891, um ein Beispiel herauszugreifen, die Zahlen der Statistik: 16 Taufen, 5 Beerdigungen und 6 kirchliche Ehen. Die Zahl der Unterrichtskinder stieg auf 50. Den Kirchenschor leitete H. Lehrer Thür von Neudorf, der jeden Sonntag den 1½ Stunden weiten Weg nach Speicher zurücklegte.

1898—1902 verwaltete H. H. Paul Braun die Missionssstation. Er anerkennt den recht befriedigenden Besuch des Gottessdienstes und den sich betätigenden Opfersinn für kirchliche Zwecke. Ein katholischer Männerverein, der gegründet wurde, betätigte seinen Glauben durch eine erhebende Generalkommunion. Für die am Bau der Straßenbahn beschäftigten italienischen Arbeiter wurden eigene Predigten gehalten. Die Volkszählung ergab in den vier großen protestantischen Gemeinden 581 Katholiken, von denen 35 in katholischer, 92 in gemischter Ehe lebten. Von den 210 Kinstern dieser letztern wurden nur 74 katholisch erzogen.

H. A. A. A. A ohner verweilte vor seiner Uebersiedlung nach Neu-St. Johann 6 Jahre, 1902—1908 in Speicher. Die Zahl der Katholiken mehrte sich, denn der Unterricht wurde von 71 Kindern, unter denen 10 Erstkommunikanten, besucht. Die Adventszeit wies wöchentlich zwei Rorate-Aemter auf. Auch das katholische Bereinsleben erweiterte sich durch einen "katholischssozialen Arbeiterverein", der alle zwei Monate seine gut besuchten Bersammlungen hielt und den "Schweizer Katholik" für alle Mitzglieder obligatorisch erklärte. Seine besondere Aufmerksamkeit schenkte der Seelsorger den in Trogen studierenden, meist italienischen Jünglingen.

1908 übernahm H. H. B. B. Eberle die Pastoration von Speicher-Trogen, bis er sich 1917 nach Neudorf bei St. Gallen zurückzog. Die Zahl der Christenlehrpflichtigen stieg auf 110. Für die Kinder aus 14 Schulen, die den Religionsunterricht besuchten, stellten die Schulbehörden von Speicher ein geheiztes Zimmer zur Verfügung. Selbst die Kriegsjahre spielten in die friedliche Entwicklung der Gemeinde hinein. Denn unter den Internierten befanden sich katholische Rheinländer und Schlesier, die ihrer Sonn-

tagspflicht nachkamen und auch zum Empfange der hl. Sakra=

mente erschienen.

Am 23. Nov. 1917 wurde H. H. R. Bundschuh als Missionspriester installiert. Organisatorische Aufgaben wurden sofort anhand genommen. Zur Sammlung der zerstreuten Katholiken und zur Kinanzierung der Station wurde die "Organisation des römisch-katholischen Konfessionsteils der Diasporagemeinde Speicher. Trogen und Umgebung" mit einer siebengliedrigen Kommission ins Leben gerufen. Die kirchlichen Vereine erweiterten sich, indem die Mütter, Jungfrauen, Arbeiterinnen und Dienst= boten in solche zusammengeschlossen wurden. Der Schutzengelbund nahm sich der Jugend an und die Stapulierbruderschaft fand ihre kanonische Errichtung. Für Dekoration der Kirche sorgte ein 16= gliedriges Komitee. Aus der Herz Jesu-Verehrung ging die eifrige "Vereinigung der Opferseelen" hervor. Im Mai 1920 gab die erste Volksmission Gelegenheit zur geistigen Erneuerung für den einzelnen Gläubigen und die ganze Gemeinde. Männer= und Jünglingsverein zeigten sich als deren praktische Erfolge. Alle Bereine wurden der "Römisch=katholischen Genossenschaft" einver= leibt, um die großen, allen gemeinsamen Ziele nicht aus dem Auge zu verlieren.

Zur Verschönerung des Gottesdienstes einigten sich der Kirchenchor und der Paramentenverein. Wenn auch die Katho-likenzahl nicht höher als auf 580 stieg, so geben die 7000 Kommunionen doch ein beredtes Zeugnis des religiösen Eisers der Gemeinde, den Frühgottesdienste an Sonntagen, besondere Andachten in den Monaten Mai und Juni zu fördern suchen. Als am 16. Nov. 1924 der stete Gönner und Wohltäter der Missionsstation Dr. Robertus Bürkler, Bischof von St. Gallen, in Speicher das hl. Sakrament der Firmung spendete, wurde die Feier durch ein

levitiertes Hochamt eingeleitet.

H. H. Bundschuh, der durch ein volles Jahrzehnt seine besten Lebensjahre dieser Missionsstation bisher weihte, sieht das Werk seiner Arbeit und Mühen, das Kind seiner Opfer und Gebete nun gekrönt mit der Erhebung zur selbständigen Missionspfarrei durch Schaffung eines Pfarrfondes.